

# Die drei Tore der Weisheit

von Charles Brulhart

Ein König hatte einen einzigen Sohn. Es war ein mutiger, geschickter und intelligenter junger Prinz. Um sein Wissen über das Leben zu vervollkommen, schickte er ihn zu einem alten Weisen.

„Erleuchte mich auf dem Weg des Lebens“, sagte der Prinz.

„Meine Worte werden verschwinden wie deine Schritte im Sand“, antwortete der Weise.

„Ich möchte dir jedoch einige Hinweise geben. Auf deinem Weg findest du drei Tore. Lies die Gebote, die auf jedem Portal stehen. Ein unwiderstehliches Bedürfnis wird dich dazu bringen, ihnen zu folgen. Versuche nicht, dich von ihnen abzuwenden, denn sonst wärst du dazu verdammt, immer wieder das zu erleben, wovor du fliehen willst. Mehr kann ich dir nicht sagen. All das musst du mit deinem Herzen und mit Fleisch und Blut erfahren. Geh jetzt. Folge dieser Straße immer geradeaus.“



Der alte Weise war verschwunden und der junge Prinz betrat den Pfad des Lebens. Bald fand er sich vor einem großen Tor wieder, auf dem zu lesen war:

## „Verändere die Welt“

„Das war meine Absicht“, dachte der Prinz, „denn wenn mir manche Dinge auf dieser Welt gefallen, so passen mir andere nicht.“ Und er begann seinen ersten Kampf. Sein Ideal, seine Leidenschaft und seine Kraft trieben ihn dazu, sich der Welt zu stellen, etwas zu unternehmen, zu erobern, die Realität nach seinen Wünschen zu gestalten. Dort fand er das Vergnügen und den Rausch des Siegers, aber nicht die Besänftigung des Herzens. Es gelang ihm, einiges zu ändern, aber vieles andere widersetzte sich ihm. Einige Jahre vergingen. Eines Tages traf er den alten Weisen, der ihn fragte:

„Was hast du unterwegs gelernt?“

„Ich habe gelernt“, erwiderte der junge Fürst, „zu erkennen, was in meiner Macht liegt und was über mich hinausgeht, was von mir abhängt und was nicht.“

„Das ist gut“, sagte der Alte, „nutze deine Kraft, um nach dem zu handeln, was in deiner Macht steht. Vergiss das, was außerhalb deiner Kontrolle liegt.“

Und er ward verschwunden. Kurz darauf stand der Prinz vor einem zweiten Tor. Darauf war zu lesen:

## „Verändere die anderen“

„Das war meine Absicht“, dachte er. „Die Anderen sind eine Quelle von Vergnügen, Freude und Befriedigung, aber auch von Schmerz, Bitterkeit und Frustration.“ Und er rebellierte gegen alles, was ihm an seinen Mitmenschen stören oder missfallen könnte. Er versuchte, ihren Charakter zu ändern und ihre Fehler auszumerzen. Dies war sein zweiter Kampf. Viele Jahre vergingen. Eines Tages,

während er über die Sinnlosigkeit seiner Versuche nachdachte, andere zu ändern, traf er auf den weisen alten Mann, der ihn fragte:

„Was hast du auf dem Weg gelernt?“

„Ich habe gelernt“, erwiderte der Prinz, „dass andere nicht die Ursache oder Quelle meiner Freuden und Leiden, meiner Befriedigungen und Enttäuschungen sind. Sie sind nur der Auslöser oder der Anlass. All diese Dinge wurzeln in mir.“

„Du hast recht“, sagte der Weise, „durch das, was sie in dir wecken, offenbaren andere dich dir selbst. Sei dankbar für diejenigen, die Freude und Vergnügen in dir wecken. Aber sei auch dankbar für diejenigen, die in dir Leid oder Frustration hervorrufen, denn durch sie lehrt dich das Leben, was du noch zu lernen hast und welchen Weg du noch gehen musst.“

Und der alte Mann verschwand. Kurz darauf kam der junge Fürst zu einem Tor, auf dem diese Worte standen:

### **„Verändere dich selbst“**

„Wenn ich selbst die Ursache meiner Probleme bin, dann muss ich das tun“, sagte er sich.

Und er begann seinen dritten Kampf. Er versuchte, seinen Charakter zu ändern, seine Unvollkommenheiten zu bekämpfen, seine Fehler zu beseitigen, alles zu ändern, was ihm an sich nicht gefiel, alles, was nicht seinem Ideal entsprach. Nach vielen Jahren dieses Kampfes, in denen er einige Erfolge, aber auch Misserfolge und Widerstände erfahren hatte, traf der Prinz den Weisen, der ihn fragte:

„Was hast du unterwegs gelernt?“

„Ich habe gelernt“, erwiderte der Prinz, „dass es Dinge in uns gibt, die verbessert werden können, und andere, die widerspenstiger und unveränderbar sind.“

„Das ist gut“, sagte der Weise.

„Ja“, fuhr der Prinz fort, „aber ich werde langsam müde, gegen alles, gegen jeden und gegen mich selbst zu kämpfen. Wird es nie enden? Wann finde ich Ruhe? Ich möchte aufhören zu kämpfen, aufgeben, alles aufgeben, loslassen.“

„Genau das ist dein nächster Lernprozess“, sagte der weise alte Mann. „Aber bevor Du weitergehst, dreh dich um und betrachte den Weg, den du zurückgelegt hast.“

Und der Alte war wieder verschwunden. Zurückblickend sah der Prinz in der Ferne das dritte Tor und bemerkte, dass es auf der Rückseite eine Inschrift trug, die lautete:

### **„Akzeptiere dich selbst“**

Der Prinz war überrascht, dass er diese Inschrift nicht gesehen hatte, als er das erste Mal durch das Portal in die andere Richtung gegangen war.

„Wenn wir kämpfen, werden wir blind“, sagte er sich.

Er sah auch, auf dem Boden liegend, um sich herum verstreut, alles, was er in sich selbst abgelehnt und bekämpft hatte: seine Fehler, seine Schatten, seine Ängste, seine Begrenztheiten, all seine alten Dämonen. Dann lernte er sie zu erkennen, zu akzeptieren und zu lieben. Er lernte, sich selbst zu lieben, ohne sich selbst zu vergleichen, ohne sich selbst zu verurteilen, ohne sich selbst Vorwürfe zu machen. Er traf den alten Weisen, der ihn fragte:

„Was hast du auf dem Weg gelernt?“

„Ich habe gelernt“, antwortete der Prinz, "dass einen Teil von mir zu hassen oder abzulehnen bedeutet, mich dazu zu verurteilen, nie mit mir selbst im Einklang zu sein. Ich habe gelernt, mich selbst zu akzeptieren, vollständig und bedingungslos.“

„Das ist gut“, sagte der Alte, „das ist die erste Weisheit. Jetzt kannst du wieder durch das dritte Tor gehen.“

Kaum war er auf der anderen Seite angekommen, sah der Prinz in der Ferne die Rückseite des zweiten Portals und las dort:

### **"Akzeptiere die anderen"**

Um ihn herum erkannte er die Menschen, mit denen er in seinem Leben zu tun gehabt hatte. Jene, die er geliebt hatte, und jene, die er gehasst hatte. Diejenigen, die er unterstützt hatte, und diejenigen, die er bekämpft hatte. Doch zu seiner Überraschung war er nun nicht mehr in der Lage, ihre Unvollkommenheiten und Fehler zu sehen, das, was ihn einst so sehr gestört hatte und wogegen er gekämpft hatte. Er traf erneut auf den alten Weisen.

„Was hast du auf dem Weg gelernt?“, fragte dieser.

„Ich habe gelernt“, antwortete der Prinz, "dass ich, wenn ich mit mir selbst im Einklang bin, den anderen nichts mehr vorzuwerfen habe und nichts mehr von ihnen zu befürchten habe. Ich habe gelernt, andere vollständig und bedingungslos zu akzeptieren und zu lieben.“

„Das ist gut“, sagte der alte Weise. „Dies ist die zweite Weisheit. Du kannst nun wieder durch das zweite Tor gehen.“

Auf der anderen Seite angekommen, sah der Prinz die Rückseite des ersten Tores und las dort:

### **„Akzeptiere die Welt“**

„Merkwürdig“, dachte er, „dass ich diese Inschrift nicht beim ersten Mal gesehen hatte. Er sah sich um und erkannte die Welt, die er zu erobern, umzugestalten und zu verändern versucht hatte. Jetzt war er erstaunt, wie alle Dinge in ihrem Glanz und ihrer Schönheit erstrahlten, in ihrer Vollkommenheit leuchteten. Und doch war es die gleiche Welt wie früher. Wieder begegnete er dem alten weisen Mann, der ihn fragte:

„Was hast du unterwegs gelernt?“

„Ich habe gelernt“, antwortete der Prinz, „dass die Welt der Spiegel meiner Seele ist. Dass meine Seele nicht die Welt sieht, sondern sich selbst in der Welt sieht. Wenn sie fröhlich ist, erscheint ihr die Welt fröhlich. Wenn sie bedrückt ist, erscheint ihr die Welt traurig. Die Welt hingegen ist weder traurig noch fröhlich.

Sie ist da, sie existiert, das ist alles.

Es war nicht die Welt, die mich beunruhigte, sondern die Vorstellung, die ich mir von ihr machte. Ich habe gelernt, sie zu akzeptieren, ohne sie zu beurteilen, ganz und gar bedingungslos.“

„Das ist die dritte Weisheit“, sagte der Alte.

„Du bist jetzt in Harmonie mit dir selbst, mit anderen und mit der Welt.“

Ein tiefes Gefühl von Frieden, Gelassenheit und Fülle durchdringt den Prinzen – stiller Raum.

Du bist jetzt bereit, die letzte Schwelle zu überschreiten, sagte der weise alte Mann, die des Übergangs von der Stille der Fülle zur Fülle der Stille.

Und der alte Mann verschwand.

Übersetzung: Google, DeepL und Willi Kiechle